



Kiew – zerbombte Häuser



Schwestern mit Hilfs-Team für Geflüchtete

München, 23. Mai 2022

Liebe Maria Ward-Schulgemeinschaft,

der 24. Februar 2022 war ein Wendepunkt in der Geschichte Europas: rollende Panzer, Raketeneinschläge, brennende Häuser, flüchtende Menschen auf den Straßen der Ukraine – Krieg mitten in Europa. Niemand kann sich dieser schrecklichen Realität entziehen. Die Solidarität der Menschen für unsere Nachbarn, die vor den Bomben- und Raketenangriffen fliehen, ist großartig, die Hilfsbereitschaft überwältigend.

Auch ihr, liebe Schülerinnen, und eure Familien und Lehrkräfte, habt erneut auf den Aufruf zur Hilfe gehört und durch euer Konzert gezeigt, dass euch das Schicksal der Menschen in der Ukraine am Herzen liegt. Es ist beeindruckend, dass es an vielen Maria-Ward-Schulen unterschiedlichste Spendenaktionen gibt, aber auch Friedensgebete und offene Klassenzimmertüren für Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine.

Herzlichen Dank für eure Spende von 245 € an die Schwestern der Congregatio Jesu, die unmittelbar den vom Krieg Betroffenen zugutekommt!

Wir haben ukrainische und slowakische Mitschwestern, die in Kiew und in der Westukraine in Uzhgorod und Seredne leben und tätig sind. In die Westukraine versorgen sie in einem Sozialzentrum die Geflüchteten, die über die Grenze weiterziehen wollen. Eine besondere Herausforderung ist der Einsatz unserer Schwestern in einem Caritaszentrum in Kiew. Sr. Anastasia und Sr. Katharina haben es abgelehnt, in eine sichere Gemeinschaft im Westen umzuziehen. Sie wollen bleiben; sie haben vielmehr ihre Wohnung für die Frauen und Kinder aus den bombardierten Häusern der Umgebung geöffnet und unterstützen die Menschen nach ihren Kräften mit dem Nötigsten. Sobald die Sirenen ertönen, flüchten die Frauen und Kinder in den Keller. Eine besondere Sorge war es, die vielen Menschen mit Brot zu versorgen. Ein großer Backofen war bald gefunden, aber niemand war bereit, in dieser gefährlichen Situation den Ofen zu transportieren. Doch Sr. Anastasia fasste den Mut, organisierte den Transport und kann nun in einem der Schutzräume Brot für viele backen. Die Schwestern fragen nicht nach Religionszugehörigkeit, Herkunft oder Alter: Jeder Bedürftige kann in dieser Kriegssituation teilhaben an den verfügbaren Gütern. Sie gehen auch zum Blutspenden – sie teilen alles, was sie haben!

Diese sozialen Zentren der Ukraine unterstützen wir mit euren Spenden. Ganz herzlich möchte ich allen im Namen unserer Schwestern in der Ukraine sowie in den Grenzgebieten zur Slowakei und nach Rumänien für eure Solidarität danken! Wir alle haben nur den einen Wunsch und die eine Hoffnung, dass dieser sinnlose Krieg bald zu einem Ende kommt und Friede in Europa wieder einkehrt.

Mit herzlichen Grüßen

Sr. M. Irene Schreyer C)
Provinzökonomin